

zur Frau, vertrieb mit Hilfe der Bürger die Franciscaner und Dominicaner aus ihren Kirchen, während die zwölf früheren Pfarrkirchen der Stadt mit Erlaubniß des Königs niedergehauen wurden, und machte Viborg zu einer lutherischen Stadt, deren Beispiel von anderen jütländischen Städten nachgeahmt wurde. Im J. 1529 berief ihn Friedrich I. an die Nicolaitirche in Kopenhagen, wo er mit ähnlichem Erfolg „reformirte“; 1530 bei den Religionsverhandlungen in Kopenhagen reichte er an der Spitze von 20 lutherischen Predigern dem Könige ein Glaubensbekenntniß in 48 Sätzen ein und verteidigte dasselbe trotz des kaiserlichen Verbotes in vielfachen Heßpredigten, unterstützt von den übrigen Prädicanten. Nach dem Tode Friedrichs I. (1533) ward Tausen zwar für immer aus Kopenhagen verbannt, allein durch die Gunst des Edelmannes Magnus Ojde und die Nachgiebigkeit des unrechtmäßigen Bischofs Rönnow von Roskilde konnte er nach 14 Tagen auf seine Stelle zurückkehren. Der lutherische König Christian III. machte ihn 1537 zum Vector des Hebräischen, 1538 zum lutherischen Prediger und Lehrer der katholischen Priester in Roskilde und ernannte ihn 1541 zum Superintendenten in Ribe; dort starb er am 11. November 1561. Tausen war ein demokratisch angelegter Charakter und bewies sich als solcher zu Viborg und Kopenhagen, bis Christian III. als casaropapistischer Regent seinem Treiben ein Ende bereitete. Von da an arbeitete Tausen mit größerer Ruhe für die lutherische Sache. Seine Polemik gegen Bischof Johannes Andersen von Odense und gegen Paulus Heliä (s. d. Art.) ist ein Appell an den gemeinen Mann ohne wissenschaftlichen Werth; besser sind die Predigten in seiner Postille; von eigentlich „reformatorischen“ Predigten hat er nichts hinterlassen. (Vgl. von dänischen Lebensbeschreibungen Tausens die protestantische von Wedel, in der Theologisk Tidsskrift VI u. VII [1889 u. 1890], und die katholische [von Schmitt] unter d. Titel Hans Tavson eller den danske Luther, in Nordiskt Ugeblad 1894 u. 1895 [auch separat]. Eine deutsche Biographie erschien von Schmitt, Rdn 1894, als Vereinschrift der Göttes-Gesellschaft.) [L. Schmitt S. J.]

Tausendjähriges Reich, s. Chiliasmus.

Taxen, s. Abgaben und Ranzleitzagen.

Tedeschi, hebr. Monatsname, s. Zeitrechnung.

Tedeschi, Nicolaus Maria de', O. S. B., theologischer Schriftsteller der sogen. Anselmischen Schule, war 1671 zu Catania auf Sicilien geboren und stammte aus einer dort ansässigen vornehmen Familie. Gegen deren Willen trat er in den Benedictinerorden und legte 1686 die feierlichen Gelübde ab. Nachdem er darauf an der Universtität seiner Vaterstadt seine theologischen Studien beendet hatte, wurde er nach Rom berufen, um dort in der 1687 gegründeten Ordensschule der Cassinensischen Congregation, dem Col-

legium Anselmianum in St. Paul, scholastische und dogmatische Theologie vorzutragen. Aus dieser Lehrthätigkeit erwuchsen die beiden philosophisch-theologischen Werke: Scholae D. Anselmi doctrina ad logicam, physicam, metaphysicam, ethicam, theologiam scholasticam et dogmaticam accomodata 1080 thesibus ad mentem D. Anselmi O. S. B. et Archiep. Cantuar., Romae 1705, und Sacrae doctrinae synopsis, Romae 1708. Clemens XI. ernannte im J. 1710 Tedeschi zum Bischof von Sipari (nördlich von Sicilien); daselbst gerieth er 1711 in einen schlimmen Streit wegen der geistlichen Immunität von Abgaben, welcher sich bald zu folgenreichen Differenzen über die Monarchia Sicula (s. d. Art.) entwickelte und 1715 zur vorläufigen Aufhebung der letztern führte. Gleich im Beginn des Conflictes war der Bischof nach Rom gegangen, wo er nunmehr als Secretär der Ritencongregation und Consultor der Inquisition beschäftigt wurde. In den sicilischen Kirchenstreit griff er von dort aus ein durch die im Auftrage Clemens' XI. (anonym) veröffentlichte Istoria della pretesa Monarchia di Sicilia dal pontificato di Urbano II. sino a quello di nostro Signore P. Clemente XI., Roma 1715, eine Schrift, die an wissenschaftlichem Werth den betreffenden Abhandlungen des Baronius nicht gleichkommt. Sehr schmerzlich für Tedeschi war, daß, nachdem drei von ihm nach einander für Sipari aufgestellte Generalvicare eingekerkert oder vertrieben worden waren, unter dem Einflusse staatskirchlicher Agitation die ganze Insel ihrem rechtmäßigen Oberhirten den Gehorsam kündigt. Als Clemens' XI. Nachfolger Innocenz XIII. auf eine Versöhnung mit dem neuen Herrscher von Sicilien hinarbeitete, wurde Tedeschi zum Titularerzbischof von Apamea befördert (1722). Unter Clemens XII. (1730—1740) legte er seine Aemter nieder und zog sich nach Subiaco, der Wiege des Benedictinerordens, zurück. Von Benedict XIV. wurde er nach Rom zurückberufen, starb jedoch schon am 29. September 1741. Erwähnung verdient noch, daß Tedeschi zu der Theologencommission gehörte, welche Clemens XI. (1712) vor Erlass der Bulle Unigenitus zur Prüfung der Reflexiones morales Quesnel's (s. d. Art.) eingesetzt hatte. Auch wird ihm die Abfassung des Officiums für den heiligen Papst Gregor VII. zugeschrieben, das zunächst (1710) für den Benedictinerorden bestimmt war, 1729 aber durch Decret der Ritencongregation für die ganze Kirche vorgeschrieben wurde (s. W. Martens, Gregor VII. II, Leipzig 1894, 195 f.). (Vgl. Ziegelbauer, Hist. rei lit. O. S. B. I, Aug. Vind. 1754, 268. IV, 117. 429; Sentis, Die Monarchia Sicula, Freiburg 1869, 142 ff.; Reusch, Index II, 1, 733. 782. 789.) [Zed.]

Te Deum, der bekannte, nach den Eingangsworten so benannte liturgische Hymnus in ungebundener Sprache, der gewöhnlich ambrosiani-